

Musikfonds-Mittel

reichliche Musikfonds, ist die bedeutendste Richtung für heimische Klassik. Begonnen mit Produktionsförderung, hat er die Ausweitung des Budgets und auch der Wirkungsräume gefördert. Nun stellt das Kulturministerium weitere 1,5 Milliarden zur Verfügung. Verteilt auf den Bereich des Musikfonds durch von rund 1,6 Milliarden auf über zwei Milliarden. Die neue Sekretärin Andrea Markovits leitet den Bereich des Musikstandes. Die neuen Mittel sind gebunden: 220.000 Euro für die Unterstützung von Auslandstourneen von Musikern, 280.000 sind für professionellere Verträge für „erreichliche Musik“ geplant. Näheres zum Musikfonds und die Förderkriterien unter www.musikfonds.at.

Bronner (1965–2023)

Der Musiker und Musikproduzent Bronner steckte hinter die Austropop-Veröffentlichungen. Er zeichnete er seit 1994 in der Ersten Allgemeineinrichtung verantwortlich und etwa mit Andy Baum und Goisern zusammen. Bronner, Sohn von Kabarettist Gerhard Bronner und der Standard-Herausgeberin Bronner, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Harald Falckenberg (1943–2023)

Zur Ausstellung „Ernsthaft?!“, die unlängst in Graz eröffnet wurde, konnte er nicht mehr anreisen. Der Hamburger Sammler Harald Falckenberg stellte für die Schau zahlreiche Leihgaben von Künstlern zur Verfügung, mit denen er zusammengearbeitet hatte, etwa vom US-Amerikaner Mike Kelley oder vom Deutschen Martin Kippenberger. Deren

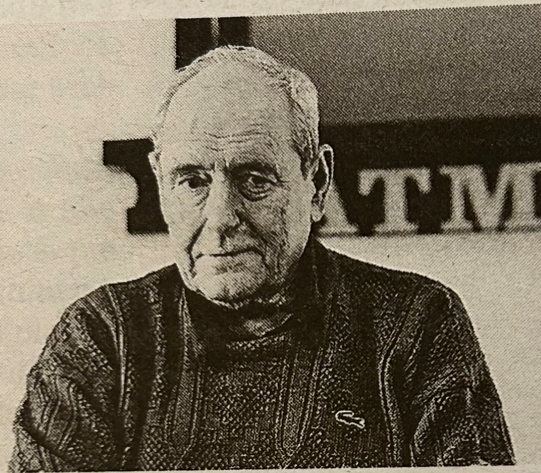


FOTO: J. STEINIGEWEG/DEICHTORHALLEN HAMB.

Der Jurist Harald Falckenberg baute in Hamburg eine Kunstsammlung auf

popkulturell inspirierter schwarzer Humor deckte sich mit Falckenbergs Vorliebe für Regelbrüche. Durch eine Firma für Betankungstechnik reich geworden, baute der Jurist in Hamburg eine große Kunstsammlung auf. Als einer der Ersten kaufte er Werke des Malers Daniel Richter und des „Bürgerschrecks“ Jonathan Meese. 2001 gründete Falckenberg im Stadtteil Harburg ein Museum, untergebracht in einer alten Fabrik. Eine besondere Vorliebe verband ihn mit der Wiener Kunst, mit den Experimenten des Aktionismus und dem Schicksal des Bildhauers Franz West. Nun ist Harald Falckenberg im Alter von 80 Jahren nach langer Krankheit gestorben.

zogene Menschen das nun er tun, auf die Kontextgebundenheit des Unterfangens verweisen. Ich sehe würde ich sogar den dortigen Einsatz von „dufte“ befürworten. Hingegen etwa die Politalkphrase „sein Momentum nutzen/verabsäumen“ ansatzlos einer großkalibrigen Schrotflinte gehört.

Anlass für den Ausbruch der Pfiffigkeitsdebatte war übrigens der Umstand gewesen, dass „die Handke“ von einem weiteren Teilnehmer der Diskussion selbst unbetont nebenbei von Kollegen mit ebendiesem Ton bedacht worden war. Vielleicht auch daran liegen mir, dass ich in diesem noch jungen Gespräch vielleicht nicht jeden, sondern zumindest jeden eineinhalbte Handke besprochen und dabei sagten Kollegen von dieser Debatte entbunden, zuletzt aber hatte, diese bei nächster Gelegenheit doch einmal nehmen, da ich meinerseits seit geraumer Zeit geneigt bin, Handke ein Pfiffigkeitsattest auszustellen.

Und, jetzt mal ehrlich, nicht so gravitätischen Titel wie „Lade des letzten Gastes“ ist der Blumentopf zu gewinnen. Ja, ja, ja, noch das seeräuberische „Das Segel des letzten“ besser gewesen. Die vorige Überschrift der Rezension von Kollegen lautete übrigens: „Handke ist ziemlich pfiffig“. „Woche in Wald und Wirtshaus“ wahrlich pfiffig erwies sich. Ich nannte, würde er auf Sebastian Huber hören und als Nächster das Buch „Meine Woche in Wald und Wirtshaus“ raushauen.